

beide Seiten verteilte sich Recht und Unrecht. „Das Kloster wurde zu einem Stück stehengebliebener Vergangenheit inmitten einer veränderten Umgebung“. Aber das Scheitern der Reform hat den Glaubenswechsel in Basel herbeigeführt. Es mag wie eine Ironie des Schicksals klingen: in Basel erstrebten fast dieselben Kreise und Familien, die ehemals die Reform Klingentals gefordert hatten, jetzt die Aufhebung der Klöster und die Annahme des „neuen“ Glaubens. Wie bereits bemerkt, stand dem Verfasser ein gutes Quellenmaterial zur Verfügung, so daß er sicher das Bild der damaligen, nicht leicht zu erfassenden Verhältnisse zu zeichnen vermochte und mit reicher Kenntnis der Literatur ein wohlabgewogenes Urteil über die verwickelten und sich vielfach widersprechenden Reformabsichten fällen konnte.

*Maria Laach*

*P. Volk*

## Reformation

Ernst Wolf: *Peregrinatio*. Studien zur reformatorischen Theologie und zum Kirchenproblem. München. (Chr. Kaiser) 1954. 358 S. brosch. DM 17,—.

Wir können den Freunden Wolfs dankbar sein, die ihn bewogen haben die wichtigsten Aufsätze, welche er vom Anfang des Kirchenkampfes bis 1950 in Zeitschriften, Sammelbänden und Festschriften hat erscheinen lassen und welche größtenteils sehr bekannt geworden sind und gerade deshalb zum Teil nicht leicht zugänglich mehr waren, in einem Bande unterzubringen. Es handelt sich um nachfolgende Titel: Martin Luther. Das Evangelium und die Religion; Die Christusverkündigung bei Luther; Vom Problem des Gewissens in reformatorischer Sicht; *Sola Gratia?*; Leviathan. Eine patristische Notiz zu Luthers Kritik des Papsttums; Die Einheit der Kirche im Zeugnis der Reformation; Zur Frage des Naturrechts bei Thomas von Aquin und bei Luther; *Politia Christi*. Das Problem der Sozialethik im Luthertum; Zur Verwaltung der Sakramente nach Luther und lutherischer Lehre; Johannes Bugenhagen, Gemeinde und Amt; *Sanctorum Communio*. Erwägungen zum Problem der Romantisierung des Kirchenbegriffs; Der Mensch und die Kirche im katholischen Denken; Ökumenische Symbolik: zur Aufgabe der Konfessionskunde heute.

Viele zentrale Fragen aus der Theologie der Reformation, aus der Sozialethik des Luthertums, aus der Kontroverstheologie und der ökumenischen Problematik werden hier von einem scharf pointierten, in der Nähe der dialektischen Dogmatik liegenden Standpunkt aus, mit vielfach bohrender Scharfsinnigkeit gestellt und mit viel Kampflust und großer Quellen- und Literaturkenntnis beantwortet.

Wenn man den Neudruck mit dem ursprünglichen Text vergleicht, wird zweierlei deutlich. Erstens, daß in der Überprüfung der früher vielfach schon gedrängte Wortlaut (worin Wolf ein Meister ist, aber ein Meister, der es seinen Schülern nicht immer leicht macht) manchmal noch prägnanter geworden ist. Zweitens, daß in der Überarbeitung die theologischen Auseinandersetzungen beständig in vielen Fußnoten fortgesetzt werden (mit Fr. Gogarten S. 31, G. Ebeling S. 31, E. Seeberg S. 33, W. Maurer S. 36, 55, W. Stählin S. 115, J. Heckel S. 192, 203, E. Hirsch S. 219 usw.) Das Gebäude ist dadurch nicht nur bis an den Rand materialgefüllt, sondern auch stellenweise tief unterkellert, um Platz zu schaffen für breite Diskussionen, vielfach in polemischem Ton.

Die Satzbildung ist manchmal außerordentlich schwierig. Ich zitiere einen Satz, der m. E. auch für einen deutschen Theologen als ziemlich kompliziert bezeichnet werden kann: „*Lex Christi*“ als Glaube meint bei Luther die durch das Rechtfertigungsgeschehen gegründete Anteilhabe des Christenmenschen an der schöp-

ferischen Gerechtigkeit Gottes selbst, in deren Dienst er gestellt wird, nicht als concreter, aber als cooperator, befreit von der Hybris der Ideologien und Theorien, durch die er, der Mensch, Gottes Welt in seine Verfügung nehmen möchte, freigegeben zugleich auch zu immer neuen Versuchen, so etwas wie ein historisch-relatives „Naturrecht“ aus dem Gesamtbestand von soziologischen Gegebenheiten und positivem Recht empirisch-induktiv zu entwickeln, die Bezogenheit des Rechts auf das Sein der Dinge deutlicher zu erfassen, ohne mit dem Streben nach absoluten autonomen, nach allgemein-gültigen menschlichen Werten sich einem die lebendige Welt Gottes nachgestaltenden und diese Welt darin verzerrenden Mythos, auch einen Mythos des Naturrechts auszuliefern“ (S. 207). Man muß auch noch gestehen, daß Wolf in diesem Satz kein Wort zuviel sagt! . . . Es ist nur ein Beispiel.

Das Buch ist gut komponiert und korrigiert. Dennoch wird hie und da deutlich, daß es sich um eine Zusammenfassung von Aufsätzen handelt, nicht nur in vielleicht unvermeidlichen Wiederholungen, sondern auch in den Hinweisen. So wird z. B. in „Die Christusverkündigung bei Luther“, S. 41, verwiesen auf „E. Wolf, Martin Luther. Das Evangelium und die Religion, Theol. Existenz heute 6, 1934“ — einem Aufsatz, der gerade vor „Die Christusverkündigung“ in diesem Band neuabgedruckt worden ist. Diese zwei Hauptstücke formen die „*pièce de résistance*“ der Sammlung. Zum ersten mal wird hier der Aufsatz „Leviathan“ veröffentlicht und eine Abhandlung über Bugenhagen einem breiteren Leserkreis zugänglich gemacht, beide willkommene Beiträge zur Reformationsgeschichte.

Wolfs Kraft ist die enge Verbindung zwischen exakter historischer Untersuchung und scharfer systematischer Analyse, die stets aktiv in die heutigen theologischen Diskussionen eingreift. Man muß gestehen, daß eine so stark gegenwartsbezogene Geschichtsbetrachtung frisch, fesselnd und fruchtbar ist. Es läßt sich aber auch nicht leugnen, daß eine so polemisch-orientierte Beteiligung an der theologischen Auseinandersetzungen die Gefahr mit sich bringt, daß bestimmte Partien im vielfarbigen Porträt Luthers überbelichtet und andere unterbelichtet werden. Es fragt sich z. B. ob man alle „natürliche Theologie“ in der Lehre des Reformators so stark leugnen kann, wie es hier geschieht, und ob man die Lehre von der Rechtfertigung allein aus Glauben wirklich ganz zusammenfassen kann in den dialektischen Satz, daß das Evangelium die Krisis der Religion ist. Es ist immer eine gefährliche Sache, Luthers Theologie auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen — ein Rest bleibt übrig. Es ist schade daß W. sich nicht eingehender auseinandersetzt mit der reichen neuen skandinavischen Literatur. Und so gibt es mehr. Aber man darf nicht alles verlangen. Sehr anregend ist das überaus reiche Buch jedenfalls. Der Vergleich mit Holls Lutherbuch drängt sich in mancher Hinsicht auf, wobei man Wolfs Arbeit gerade dessen Gegenstück nennen kann. Zweifellos wird auch dieses Buch viele Jahre hindurch die lutherische Theologie auf ihrer Peregrinatio kritisch begleiten und warnend weiter helfen auf ihrem Wege durch das Dickicht der Probleme. Es ist gerade deshalb sehr schade, daß Register fehlen. Für eine solche Fundgrube, wie dieses Werk es ist, sind sie eigentlich unentbehrlich.

*Amsterdam*

*W. J. Kooiman*

Friedrich Wilhelm Kantzenbach: Das Ringen um die Einheit der Kirche im Jahrhundert der Reformation. Vertreter, Quellen und Motive des ökumenischen Gedankens von Erasmus von Rotterdam bis Georg Calixt. (Evang. Verlagswerk) 1957. 260 S. brosch. DM 11.50.

As the ecumenical movement moves into the third generation, it has become the object of a rapidly increasing volume of scholarly research and writing. Deeply grounded from the first in the needs and claims of the Christian mission as well as in the authoritative word of the Bible on Christian unity, the Ecumene is now